

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Unsere Leser als Mitarbeiter

## Heitere Erinnerung an Bundesrat Philipp Etter

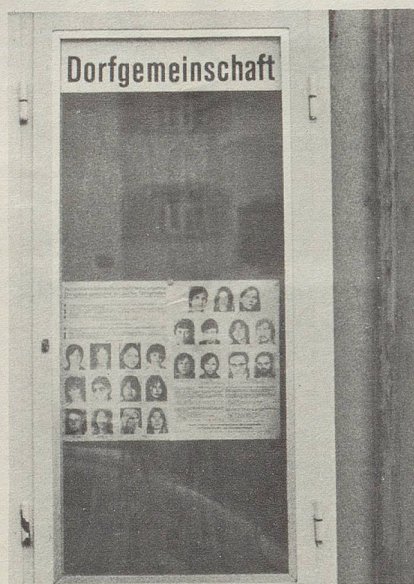
Es war 1943 anlässlich des Jubiläums zum 50jährigen Bestehen des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes in Bern, als Bundesrat Philipp Etter am Festbankett eine seiner so glänzenden, humorvollen und manuskriptfreien Festreden hielt. Er kam dabei auf seine Beziehungen zur Musik zu sprechen und erzählte:

In seinen jungen Jahren gehörte Philipp Etter der Dorfmusik seines Heimatortes als Cornettbläser an. Trotzdem er gerne einmal mit einem Solo gegläntzt hätte, kam er einfach nie zum Zuge. Da griff er zu einem Mittel, das bereits den nachmaligen klugen Politiker ahnen liess. Er ging ins Musikaliengeschäft, suchte sich einen Marsch aus, in dem ein Cornettsolo vorkam, kaufte das Werk und beschenkte damit seinen Verein. Selbstverständlich wurde ihm dann beim Proben das Solo übertragen! Es kam der Tag der öffentlichen «Erstaufführung» anlässlich des Empfanges irgendeines Dorfvereins, der lorbeergerönt vom sonntäglichen Fest nach Hause zurückkehrte.

Das ganze Dorf stand erwartungsvoll am Bahnhof, und als der Zug einfuhr, begann die Musik zu spielen. Es nahte langsam aber sicher der Moment, da Philipp Etter als Solist in Erscheinung treten sollte. Eine begreifliche Erregung – um nicht zu sagen Lampenfieber – bemächtigte sich seiner, und nun war es so weit; er blies voller Anstrengung und mit rotem Kopf in sein Instrument, aber – es kam kein Ton heraus!

Lächelnd sagte er uns darauf die Pointe: «Das war das erste und einzige Mal in meinem Leben, dass ich mein Mundstück zu Hause vergessen hatte.»

Werner Bloch, Solothurn



## Unfreiwilliger Humor in einem öffentlichen Anschlagkasten

Sind die Einwohner eines bekannten Weinortes in der Bündner Herrschaft wohl Sympathisanten? Oder wollen sie die Terroristen durch Aufnahme in die Dorfgemeinschaft bekehren?

Photo: Theodor Gysin, Arlesheim

## Man darf doch fragen – oder?

Warum fällt mir nur das Wort «hysterisch» ein zu den Demonstrationen gegen die Sicherheitspolizei?

G. R., Zürich

Warum gibt es immer noch Sportjournalisten, die von «Spielermaterial» sprechen, das dem Trainer zur Verfügung steht?

M. D., Küssnacht

Warum müssen so viele Kinder ihr Leben lassen, bis man in unserer technisierten Welt endlich merkt, dass 60 km/h innerorts eine unerhört mörderische Geschwindigkeit ist?

P. S., Aarau

Warum zählt das Können in der Kunst heute nicht mehr – sondern nur noch der Zufall und eine gründliche Portion Vitamin B? Warum warum und nochmals warum...?

R. E., Basel

Warum ist die «hohle Hand» das international bekannteste Zeichen?

M. B., Muri

Warum können die Ostschweizer keinen Satz aussprechen, ohne ein «Oder?» anzuhängen?

I. L., Corsier

Warum schliessen Oststaaten untereinander und auch mit andern Staaten Verträge über Freundschaft und Zusammenarbeit ab? Ist vielleicht etwa das Vertrauen in die Freundschaft und in die Plansollproduktion zu gering?

H. M., Moosseedorf

Warum glauben so viele Mitmenschen, Dummheit als Gabe Gottes immer wieder missbrauchen zu müssen?

E. Sch., Berikon

Warum hat bisher noch niemand Herrn Chevallaz auf die Idee gebracht, Steuern von den Steuern zu erheben?

H. B., Neuhausen

Warum lacht Hans Gmür selber immer am lautesten über die Sprüche, Kalauer und Bonmots, die er zum besten gibt?

J. S., Oberdiessbach

Warum dürfen nur die Erwachsenen unbestraft unlesbar schreiben und wir nicht?

E. G., Gymnasiast, Zollikerberg

Warum kann der Walliser, der verantwortlich für die Aufhebung des Gurtenobligatoriums ist, überhaupt noch ruhig schlafen, nachdem es in letzter Zeit so viele tödliche Unfälle gibt, weil die Autofahrer auf das Gurtentragen verzichten?

H. G., Untersiggenthal

Warum tragen so manche junge Dienstverweigerer in Zivil vielfach alte Militär-Uniformstücke?

E. W. M., Winterthur

Sparhefte und Sparkonten –  
eine Dienstleistung Ihrer Kantonalbank

**Das Schönste am Sparen ist doch  
die Freude,  
dass Sie nachher  
mehr Geld haben  
als vorher.**



**IHRE  
KANTONALBANK**  
**garantiert sicher**